

von Frankreich herzustellen, entsagt habe *); aber dieser von eigensinniger Kleinlichkeit bis zur Leidenschaft beherrschte Fürst war mehr geeignet, eine an sich richtige Ansicht durch seinen Beifall in Ungunst, als in Achtung zu setzen. Diese Unterhandlungen wurden unter Theilnahme Englands im Stillen geführt, und nicht der Entschluß zum Kampfe, sondern nur die Mittel und der Moment der Ausführung waren Gegenstand des Zweifels und der Berathung, als Napoleon unter dem zweiten Januar 1805, einen abermaligen Friedensantrag an den König von England, als an seinen nunmehrigen Bruder, in einem eigenhändigen Schreiben ergehen ließ. „Durch die Vorsehung, die Stimme des Senats, des Volkes und der Armee auf den Thron gerufen, sey der Wunsch nach Frieden sein erstes Gefühl. Er beschwöre den König, das Glück, selbst der Welt den Frieden zu geben, nicht von sich zu weisen, diesen Ruhm nicht seinen Kindern zu überlassen. England könne vom Kriege nichts hoffen; wolle es eine neue Coalition zusammenbringen, so würde es durch dieselbe das Uebergewicht Frankreichs und dessen Größe auf dem festen Lande nur vermehren. Wenn der König dies selbst bedenken wolle, so werde er finden, daß der Krieg ohne Zweck und ohne irgend ein muthmaßliches Ergebniß für das Wohl Englands sey. Die Welt sey groß genug, daß beide Natio-

*) Histoire des traités de paix, par Koch, refondue et augmentée par Schoell. Vol. VII. p. 325.